

Regula Böhi stellt sich zur Wahl für das Amt der Präsidentin

Nach der Rücktrittserklärung von Therese Huber als Präsidentin der Thurgauer Landfrauen ist eine Nachfolgerin gefunden.

HANNI SCHILD

Nach der Rücktrittsankündigung von Therese Huber als Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbandes (TLVF) auf den kommenden Frühling konnten die Verantwortlichen in der Person von Regula Böhi aus Frittschen eine Nachfolgerin vorstellen, die dieses Amt gerne übernehmen möchte. Regula Böhi wurde an der letzten Delegiertenversammlung in den Vorstand gewählt. Seit einem halben Jahr habe sie Gelegenheit gehabt, sich für dieses Amt vorzubereiten und werde sich an der nächsten Delegiertenversammlung gerne zur Wahl stellen. Ihr sei bewusst, dass die Fussstapfen von Therese Huber für sie als Nachfolgerin gross seien, sie hoffe aber, die Anforderungen an sie als künftige Präsidentin zur Zufriedenheit der vielen Bäuerinnen und Landfrauen zu erfüllen, deren grosse Arbeit sie respektiere, informierte Regula Böhi an der Präsidentinnenkonferenz der Thurgauer Landfrauen in Weinfelden.

Vielseitiges Kursangebot

Die natürliche Neugierde, die kleine Kinder hätten, sei gesund für deren Weiterentwicklung. Umso besser sei es, wenn diese erfrischende Neugierde auch im Erwachsenenalter erhalten



Regula Böhi (l.) möchte Nachfolgerin von Therese Huber werden und das Präsidentinnenamt der Thurgauer Landfrauen übernehmen. (Bild: Hanni Schild)

bleibe. Sie sei eine Motivation zur ständigen Weiterbildung

«Seit einem halben Jahr habe ich Gelegenheit gehabt, mich für dieses Amt vorzubereiten.»

und Horizonterweiterung, zeigte sich Vreni Peter, Leiterin Hauswirtschaft und Familie am Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg, überzeugt.

Viele neue, aber auch bewährte Kursangebote sind in der neuesten Ausgabe der Weiterbildungsangebote für Thurgauer Landfrauenvereine und weitere interessierte Gruppen zu finden. Mit insgesamt 177 Kursen, 30 Vorträgen, 116 Be-

sichtigungen und Reisen sowie über 100 weiteren Anlässen zeigten die Landfrauen im vergangenen Jahr ihr Interesse an Weiterbildung und aktiver Mitarbeit in den Gemeinden.

Hohe Kurskosten

Dass die Kurskosten oft als zu hoch empfunden werden, bekomme sie immer wieder zu hören, erklärte Vreni Peter. Der Aufwand für die Durchführung von Kursen sei teilweise gross und benötige dementsprechend viel Zeit, und damit seien die Kosten gerechtfertigt.

Vizepräsidentin Monika Roth verwies auf die Veränderungen in der Hauspflege hin, die vermehrt in Zusammenarbeit mit der Spitex erfolge und sowohl von der Einsatzleiterin als auch von den Helferinnen viel Flexibilität erfordere und komplizierte Lohnabrechnungen zur Folge habe.